

Ohne Steuerung geht es nicht

Der elektrische Kuhtrainer ist in bestehenden Anbindeställen nicht verboten, aber sein Einsatz ist aus Tierschutzgründen umstritten. Bisherige Alternativen sind entweder teuer, engen das Tier stark ein oder verlangen beschränkte Fütterungszeiten.



Betriebsspiegel der Familie Freund

Biobetrieb von Urs und Heidi
Freund, Bühler AR

LN: 14 ha LN

Tierbestand: 17 Milchkühe,
11 im Anbindestall, 6 im Laufstall

Weitere Betriebszweige:
Milchautomat für Verkauf ab Hof

Arbeitskräfte: Familienbetrieb
mit Nebenerwerb als Maurer

Urs Freund dreht das Rohr mit den Rückhaltebügeln. Die mechanische Steuerung drückt alle Kühe miteinander zurück, das Lager bleibt sauber.



Urs Freund verwendet in seinem Stall in Bühler AR eine mechanische Steuerung, um das Läger sauber zu halten. Dabei handelt es sich um Metallbügel im Nackenbereich der Kühe. Werden sie nach unten geklappt, dann können die Kühe nicht mehr so weit nach vorne an die Krippe stehen. Harn und Kot fallen nicht auf das Läger, sondern dahinter durch den Gitterrost in den Schwemmkanal. Die Metallbügel sind an einem Rohr angebracht, das der Landwirt mittels eines Hebels drehen kann, so dass die Bügel gleichzeitig über allen Kühen nach unten klappen.

«Nichts für Skilift-Bauern»

Urs Freund füttert seine Kühe morgens und abends während je drei bis vier Stunden. In dieser Zeit sind die Bügel nach oben geklappt, so dass die Kühe unbehindert fressen können. Danach klappt der Landwirt die Bügel nach unten und die Kühe stehen zurück. Sind die Kühe jetzt noch hungrig und hat es noch Futter in der Krippe, dann drücken sie gegen den Bügel oder sie gehen sogar auf die Knie, um zum Futter zu gelangen. Für Landwirte, die ihren Kühen während des ganzen Tages eine totale Mischration (TMR) vorlegen, eignen sich mechanische Bügel nicht. Sie dürfen nur unter der Auflage einge-

baut werden, dass sie nur dann nach unten geklappt werden, wenn sich kein Futter in der Krippe befindet. «Es ist nichts für Skilift-Bauern», sagt der Stalleinrichter Walter Moser. Denn eine Vorratsfütterung im Krippentrog sei nicht möglich.

Der Landwirt hatte die mechanische Steuerung im Jahr 2008 eingebaut. Bis zum Jahr 2006, als der Vater auf biologische Landwirtschaft umstellte, gab es im Stall einen elektrischen Kuhtrainer, der damals entfernt wurde. Zwei Jahre lang arbeiteten Vater und Sohn ohne Kuhtrainer. «In dieser Zeit waren die Kühe oft schmutzig», erzählt der Landwirt. Er musste Euter und Hinterteil oft mit dem Schlauch waschen. Das war nicht nur unangenehm, sondern führte auch zu einem hohen Wasserverbrauch, so dass der Güllelagerraum knapp wurde.

Ein Kollege zeigte ihm damals in seinem Stall die mechanische Steuerung. Sie gefiel ihm, und so liess er sie kurz darauf in seinem Stall einbauen. In den ersten zwei bis drei Tagen passte er die Bügel individuell der Grösse der Tiere an.

«Es ist wie Sonntag»

Seit der Landwirt die mechanische Steuerung eingebaut hat, muss er Kühe nur noch in Ausnahmefällen

«Der mechanische Kuhtrainer wirkt nicht schlechter als der Kuhblitz.»

Urs Freund

waschen. «Es ist wie Sonntag gegenüber vorher», erzählt der Landwirt. Die Kühe sehen sauber aus, obwohl er sie praktisch nie putzt, wie er sagt. Es kommt zwar manchmal vor, dass eine Kuh auf das Läger kotet, aber dann fällt der Kot meistens ganz hinten auf das 185 cm lange Läger und lässt sich leicht entfernen. «Der mechanische Kuhtrainer wirkt nicht schlechter als der Kuhblitz», sagt Urs Freund und sieht keinen Grund, dem elektrischen Kuhtrainer nachzutrauen. Es sei aber schon vorgekommen, dass man vergessen habe, die Bügel abends nach der Fütterung hinunter zu klappen. Dann sind die Kühe morgens deutlich schmutziger als sonst, und er muss auch das Läger vermehrt reinigen.

Geringe Kosten

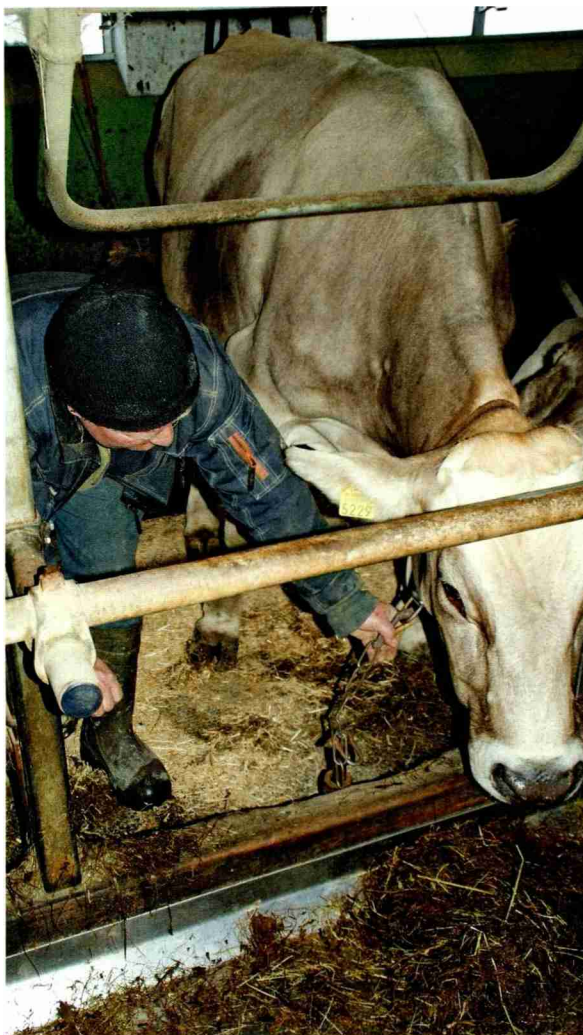
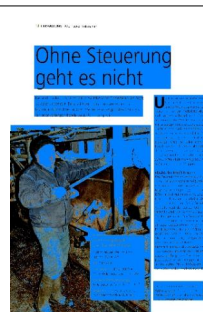
Die Kosten für die Einrichtung lagen vor sieben Jahren bei etwa Fr. 200.- pro Kuhplatz, erinnert sich der Landwirt. Die Pfosten und das Rohr zur Befestigung der Bügel hat der Landwirt selbst montiert. Das sei kein Problem gewesen. Die Einrichtung



Zur Demonstration hat Urs Freund die Rückhaltebügel heruntergeklappt, die Kühe stehen zurück. Noch hat es etwas Futter in der Krippe, eine Vorratsfütterung ist aber nicht möglich.



Der heruntergeklappte Bügel drückt die Kühe zurück und hindert sie daran, nach vorne an die Krippe zu stehen.



Beim Anbinden der Kühe gilt es aufzupassen mit dem Kopf.



Im Stall von Andreas Von Allmen kommt ein pneumatischer Viehtrainer zum Einsatz. Alle Bügel sind hochgeklappt.



Der pneumatische Zylinder hat ein Signal erhalten, der Bügel wird nach unten gedrückt und die Kuh muss zurücktreten.



ist robust, so dass kaum etwas kaputt geht und man nichts ersetzen muss. Teure Reparaturen entfallen somit. «Der Einbau hat sich gelohnt», ist der Landwirt überzeugt.

Damit die Steuerung funktioniert, muss der Bügel richtig eingestellt sein. Auch darf man die Bügel nur ausserhalb der Fresszeiten nach unten klappen. Andernfalls kann es zu Druckstellen am Nacken der Kühe kommen. Die Anbindung selbst hat der Landwirt mit dem Einbau der Bügel nicht verändert. Er benutzt weiterhin die Anbindung an einem Gleitkolben. Ein Stopprohr über der leicht vertieften Krippenschale hindert die Tiere, dass sie in die Krippe stehen.

«Es funktioniert gut»

Andreas Von Allmen verwendet in einem zweireihigen Anbindestall für 26 Kühe pneumatische Kuhtrainer. Das heisst, dass Zylinder mittels Luftdruck die Metallbügel nach oben und unten klappen. Doch nicht alle gemeinsam, sondern nur bei der Kuh, die gerade kotet oder harnt. Dazu ist jeder Kuhschwanz an einem elektronischen Sensor aufgebunden. Dieser erkennt, ob eine Kuh den Schwanz zum Koten oder Harnen hebt. Dann geht ein Impuls an den Zylinder, den Bügel nach unten gegen den Nacken der Kuh zu klappen, so dass diese zurücksteht und Kot und Harn in den Schwemmkanal fallen. «Im Grossen und Ganzen funktioniert es gut», sagt der Landwirt. Voraussetzung ist, dass er die Schwänze richtig aufbindet und der Schwanz genügend Haare hat. Denn es braucht ein gewisses Mindestgewicht, damit der Sensor anspricht.

Wirkt nicht zu hundert Prozent

Der grosse Vorteil der pneumatischen gegenüber der mechanischen Steuerung ist, dass die Kühe den ganzen Tag über fressen können. Der Bügel kommt gezielt beim Koten und Harnen zum Einsatz und behindert die Kuh nicht beim Fressen. Zu hundert Prozent wirkt die Steuerung allerdings nicht. Zum einen, weil die Elektronik nicht alles richtig wahrnehmen kann. Vor allem im Sommer, wenn die Kühe wegen der Fliegen unruhig sind und mit den Schwänzen schlagen, kommt es vor, dass die Elektronik den Bügel nach unten klappt, obwohl die Kuh nicht kotet oder harnt. Zum anderen, weil einzelne Kühe es gelernt haben, dem Bügel auszuweichen, indem sie den Kopf abwinkeln oder schräg stehen.

Trotzdem könne er sich nicht mehr vorstellen, das Lager täglich ohne diese Steuerung sauber zu halten, sagt Von Allmen. Die Gummimatten auf dem 185 cm langen Lager hat er mit Kurzstroh eingestreut und nimmt sich täglich etwa 20 Minuten Zeit, um seine Kühe zu striegeln. «Nicht nur wegen der Sauberkeit», sagt er, «sondern auch um eine gute Beziehung zu meinen Tieren aufzubauen.» Zusätzlich zum pneumatischen Kuhtrainer hat der Landwirt über der Krippe eine Spanngurte angebracht. Diese drückt die Kühe, die zu weit nach vorne stehen, nach hinten zurück. Damit funktioniere die Steuerung der Kühe besser. «Das gäbe ich

«Wenn ich könnte, würde ich zurück zum elektrischen Kuhtrainer.»

Andreas Von Allmen

nümmer», sagt er. Vor allem deswegen, weil er früher ein Stopprohr angebracht hatte, das zu vielen Druckstellen am Nacken der Kühe führte. Nachdem er seit einem Dreivierteljahr das Rohr durch den Gurt ersetzt hat, sind diese Druckstellen verschwunden. Damit die Kühe nicht zu weit nach vorne stehen, ist es wichtig, dass sie leicht zum Futter gelangen. Wie bei Freund fressen die Kühe auch bei Von Allmen das Futter aus einer Krippenschale. So bleibt das Futter in Reichweite, aber die Landwirte müssen das Futter mit der Gabel in die Schale heben.

Hohe Unterhaltskosten

Der junge Landwirt hat den Hof gepachtet. Sein Vorgänger hatte die pneumatische Steuerung 1995 bei der Umstellung auf biologischen Landbau einbauen lassen. «Wenn ich könnte, würde ich zurück zum elektrischen Kuhtrainer», sagt Von Allmen. Im biologischen Landbau ist er seit 2002 verboten. Andere Betriebe dürfen gemäss Tierschutzverordnung den Kuhtrainer weiterhin bei bestehenden Kuhplätzen verwenden. In seinen Augen ist der Elektrobügel nicht nur wirksamer als die pneumatische Steuerung, sondern er kostet weniger und macht ausserdem keinen Lärm.

Nicht nur der Einbau einer pneumatischen Steuerung, für welchen man heute mit etwa Fr. 1200.– je Kuhplatz rechnen muss, ist teuer, sondern es fallen auch jährliche Kosten an. Staub und Ammoniak setzen der Steuerung zu. Letztes Jahr musste der Landwirt bei der in die Jahre gekommenen Anlage fünf Zylinder ersetzen, von denen jeder Fr. 180.– kostet. Das macht Fr. 900.–



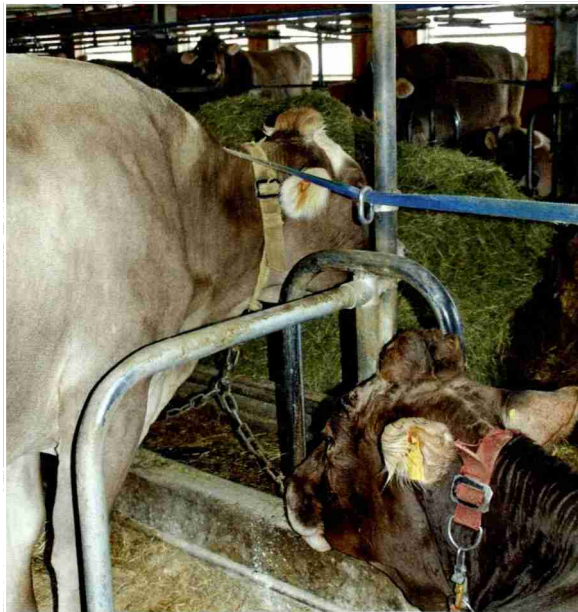
auf die 26 Kuhplätze.

Unter Lärm versteht der Landwirt, das «nervöse Pfusen» der Zylinder beim Ausblasen der Luft. Offensichtlich ist es nicht immer so einfach, sich daran zu gewöhnen. Der Landwirt achtet darauf, denn am Geräusch kann er feststellen, ob ein Zylinder

bald «aussteigt». Trotz den Nachteilen ist der Landwirt der Meinung, dass sich der Einbau gelohnt hat.

Kuhtrainer nicht tiergerecht?

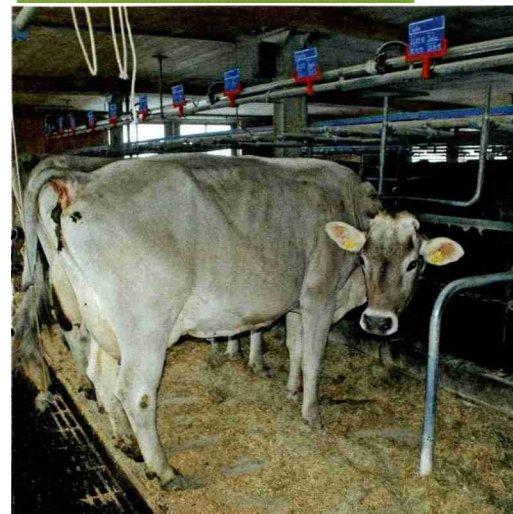
In seiner Doktorarbeit zur Tiergerechtigkeit des elektrischen Kuhtrainers hat Thomas Oswald mittels Licht-



Der Spanngurt hilft, dass die Kühe eher zurückstehen, wenn sie nicht fressen.

Neue Standplätze nicht mehr mit Kuhtrainer

«Für Rinder dürfen keine neuen Standplätze mit Elektrobügeln eingerichtet werden.» So steht es in Art. 35, Abs. 3 der TSchV, Stand 1. Januar 2014. Das heisst, dass es in neuen Ställen oder auf neu eingerichteten Lägern keine elektrischen Kuhtrainer mehr geben darf. Dieser Artikel ist seit 2013 in Kraft.



Die Kuh steht zum Koten bis an die Lägerkante zurück, das Läger bleibt sauber.



Die Grüne
3000 Bern 25
031/ 958 33 11
www.diegruene.ch

Medienart: Print
Medientyp: Fachpresse
Auflage: 11'900
Erscheinungsweise: 26x jährlich

Themen-Nr.: 541.003
Abo-Nr.: 1008268
Seite: 14
Fläche: 204'927 mm²

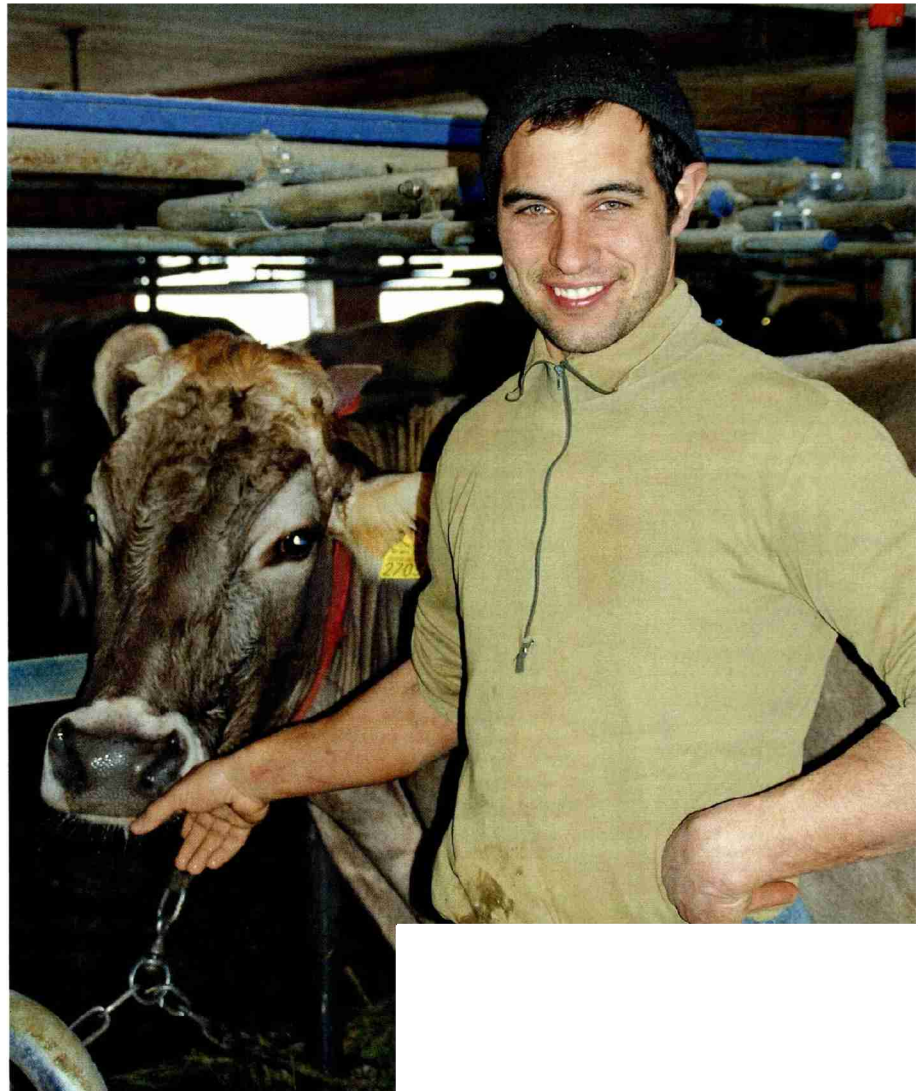
Betriebsspiegel der Familie Von Allmen

Biobetrieb Andreas und Sonja
Von Allmen, Speicher AR

LN: 20 ha LN, Pachtbetrieb

Tierbestand: 26 Milchkühe,
10 Stück Jungvieh, 6 bis 8 Kälber

Arbeitskräfte: Im Winter
Nebenerwerb als Waldarbeiter



Andreas Von Allmen kann sich ein Läger
ohne Steuerung nicht mehr vorstellen.



schränken untersucht, wie häufig und warum Kühe in Kontakt mit dem Kuhtrainer kommen. 90 Prozent der Bügelberührungen kamen nicht in Zusammenhang mit Koten und Harnen vor, sondern vor allem beim Aufstehen, bei der Körperpflege oder bei der Abwehr von Fliegen. Nicht auszuschliessen sei, dass der Kuhtrainer bei den Kühen auch zu Angstzuständen führt. Oswald beurteilt den elektrischen Kuhtrainer deshalb als nicht tiergerecht, auch wenn er die Verschmutzung von Läger und Tieren durch Kot und Harn wesentlich vermindert. «Für ein Tier bedeutet der Elektrobügel eine wesentliche Einschränkung seiner Bewegungsfreiheit. Vor allem lässt er keine unwillkürlichen Bewegungen zum Beispiel zur Fliegenabwehr mehr zu», sagt Monika Siebenhaar vom Zentrum für tiergerechte Haltung in Tänikon.

Muss richtig eingestellt sein

Für Christian Manser von der Fachstelle Rindvieh des Landwirtschaftlichen Zentrums St. Gallen ist der Kuhtrainer eine vertretbare Steuerungsform unter der Voraussetzung, dass er richtig eingestellt und bedient wird. Es dürfen nur bewilligte Netzgeräte verwendet werden. Das heisst, die Entladeenergie pro Impuls darf 0,1 Joule nicht überschreiten. Eine eingebaute Zeitschaltuhr sorgt dafür, dass die Bügel höchstens zwei Tage pro Woche unter Strom stehen, und eine Kurzschlussicherung schaltet das Gerät ab, wenn vier bis fünf Impulse aufeinander folgen. Letzteres kann zum Beispiel passieren, wenn ein Bügel heruntergerissen wird.

Ein Kunststoffschutzbügel etwas unterhalb des stromführenden Bügels kann der Kuh etwas mehr Sicherheit geben. Er warnt die Kuh, wenn sie in den Bereich des Elektrobügels kommt.

Praxistaugliche Alternativen für den elektrischen Kuhtrainer gibt es nach Meinung von Manser nicht oder noch nicht. Die Alternativen seien entweder sehr teuer und würden nur in den ersten Einsatzwochen zufriedenstellend wirken oder sie engten das Tier zu stark ein und verursachten so permanent Schmerzen beim Fressen oder beim Aufstehen. All dies könne für das Tier schlimmer sein als die Beeinträchtigungen durch den elektrischen Kuhtrainer. Ärger und Mehraufwand wegen stark verschmutzter Tiere würden zunehmen und sorgten weder beim Tierhalter noch bei der Kuh für eine angenehme Situation.

| Michael Götz

Der Autor ist Agrarjournalist
und lebt in Eggersriet SG.
www.agrarjournalist.ch

Was kosten Alternativen?

Mechanisch eingestellte Bügel kosten pro Kuhplatz zwischen Fr. 200.– und 300.– ohne Montage. Der Preis hängt davon ab, wie viel zusätzliche Befestigungselemente nötig sind. Gemäss der Stallbaufirma Indermühle in Krattigen BE ist die Nachfrage nach solchen Bügeln in den letzten Jahren leicht gestiegen. Bei pneumatisch ausgelösten Bügeln der Firma DeLaval sind je nach Aufwand für die Montage mit etwa Fr. 1200.– je Kuhplatz zu rechnen. Der Staub- und Ammoniakgehalt der Stallluft reduziert die Lebensdauer der Steuerungselemente. Ein Sensor kostet etwa Fr. 400.–, ein Magnetventil 250.– und ein pneumatischer Zylinder 180.–. Am ehesten müssen die Zylinder ausgewechselt werden.



Die Grüne
3000 Bern 25
031/ 958 33 11
www.diegruene.ch

Medienart: Print
Medientyp: Fachpresse
Auflage: 11'900
Erscheinungsweise: 26x jährlich

Themen-Nr.: 541.003
Abo-Nr.: 1008268
Seite: 14
Fläche: 204'927 mm²

Der Albrecht-Bügel

Der patentierte Albrecht-Bügel, benannt nach seinem Erfinder Heinz Albrecht, der früher Lehrer am Plantahof war, ist ein durch eine bewegliche Holz- oder Kunststoffleiste abgedeckter Kuhtrainer. Landwirte können ihn leicht selbst herstellen.

Die Unterkante der Leiste wird wie der konventionelle Kuhtrainer 5 cm über dem Rücken der Kuh montiert. Die Kuh wird bei Berührung der Leiste vorgewarnt. Erst wenn sie diese um 1,5 cm nach oben gedrückt hat, kommt sie mit dem Metallbügel des Kuhtrainers in Berührung.

Gemäss Untersuchungen in Tänikon (FAT-Bericht Nr. 535) erhielten die Kühe unter dem Albrecht-Bügel deutlich weniger Stromschläge als unter dem konventionellen Kuhtrainer. Das Zentrum für tiergerechte Haltung beurteilt den Albrecht-Bügel jedoch nicht als «wirkliche Alternative zum Kuhtrainer, weil seine Wirksamkeit auch auf Stromschlägen beruht und das Verhalten der Kühe nach oben hin ebenfalls dauernd eingeschränkt ist.» Der Albrechtbügel könnte auch für einzelne Kühen von Vorteil sein, die besonders ängstlich auf den Kuhtrainer reagieren.

